

Preisträgerin aus der Schweiz:

10. Konferenz der Föderation der britischen Universitäten zum Wohlergehen der Tiere 2015

Autor: Hanspeter Meier

An der 10. jährlichen Konferenz der Föderation der britischen Universitäten zum Wohlergehen der Tiere 2015 gewannen zwei Studentinnen des Writtle College (Cambridge) Preise. **Erstplatzierte wurde Aline Bouquet mit ihrer Untersuchung zu den Effekten, welche Trocknungsverfahren auf den Gehalt von Tannin in Luzerne (*Medicago sativa*) haben.**

In optimalem Masse wirken Tannine schützend gegen Krankheitserreger und Verdauungsstörungen, bei Überdosierung jedoch können sie das Wohlbefinden der Pferde beeinträchtigen. Unterstützt wurde ihre Bachelorarbeit von einem argentinischen Lieferanten.

Im Sommer dieses Jahres wird Aline, deren Familie in Wald (AR) der Vollblut-Araber-Zucht frönt, ein Praktikum bei Kentucky Equine Research in Lexington antreten, das bekannteste Unternehmen in Sachen Pferdefütterung. Nachher plant sie an der Universität in Kentucky ein Masterstudium in Pferdeernährung aufzunehmen und sich in diesem Gebiet zu spezialisieren. Es ist einmal mehr überaus erfreulich festzustellen, dass bei jungen SchweizerInnen nicht nur ein grosses Interesse am Pferd besteht sondern auch ein bemerkenswertes Potenzial für deren Betreuung vorhanden ist.

Den zweiten Preis gewann die Engländerin Charlotte Maru; zu ihr besteht zwar keine persönliche Beziehung, aber der Inhalt ihrer Arbeit ist ebenfalls interessant und erwähnenswert. **Charlotte Matur untersuchte in einer Herde von jungen Pferden allfällige Zusammenhänge zwischen Rang in der Hierarchie (Dominanz) und Intelligenz.** Die Dominanz der Tiere bestimmte sie, wie üblich, mit einem Fütterungs-Test. Die Überprüfung der Intelligenz erfolgte mittels positiver Verstärkung durch Belohnung mit Futter.

Charlotte Maru fand heraus, dass bei diesen jungen Tieren (<5 Jahre) zwischen Intelligenz und Dominanz keine Korrelation bestand, das Alter jedoch ein signifikanter Faktor für Dominanz war. Intelligenz mag erst bei reifen Pferden eine stärkere Korrelation haben, die weniger auf physiologische Charakteristika als auf strategische Methoden abstellt.

Februar 2016